



Sonnenuntergang der Erkenntnisse

So, ich hab jetzt noch ein bisschen dran rumgebastelt. Bin aber auch noch nicht 100% zufrieden damit.

Ich wischte lustlos über mein Smartphone, scrollte geistesabwesend durch Facebook-Timelines und refreshte gefühlte zehnmal die Minute meine E-Mails. Ich war von einem langen Tag ausgebrannt und totmüde, weil ich in der Nacht von dem Tastenklappern meines videospielesüchtigen Bruders im Nebenzimmer wachgehalten worden war, und... scheiße. Die Selbstmitleidsnummer interessiert eh keinen. Sache ist, dass ich resigniert mein Smartphone ausschaltete. Ich beschloss, mich waschen zu gehen und trotz des Tastenklapperns und des Fernsehers im Wohnzimmer zu versuchen früher einzuschlafen. Ich erhob mich und erstarrte.

Mein Herz schlug plötzlich schneller. Es regnete draußen und über den Häuserdächern zeichnete die Natur in purpurlilaen, blassrosanen und wildorangen Pastellfarben einen bezaubernden Sonnenuntergang, ummantelt von voluminösen Wolken. Ein unwiderstehlicher, berauscher Drang ergriff mich, diesem Schauspiel näher zu kommen.

Bevor ich mich versah, war ich die Treppe hinuntergestürzt, hatte mir Barfußschuhe übergezogen und war nach draußen gerannt. Es regnete in Strömen. Ich trug nicht mehr als ein T-Shirt, Shorts und Socken mit Gummisohlen dran. Die Regentropfen peitschten mir ins Gesicht, während ich dem Sonnenuntergang entgegengelaufte, vorbei an grauen Häusern und der Natur entgegen. Ich lachte, rannte und flog über Asphalt und Gras mit einer Geschwindigkeit und Leichtigkeit, wie ich sie noch nie zuvor erlebt hatte. Wenn ich mich doch immer so schnell bewegen könnte, dann wäre ich Weltrekordhalter im Sprint. Ich flog die Straße hinab, verließ die Siedlung und tauchte in einen Park ein. Ich rannte einen Hügel hoch und kam erst dort zum stehen. Mein Blick schweifte über die Baumwipfel, über den Horizont und den Sonnenuntergang. Ich fühlte mich lebendig, ja lebendig und ich konnte spüren, dass alles um mich herum ebenso vor Lebenskraft pulsierte. Der Regen hatte meine Kleidung bis auf die Knochen durchnässt und eigentlich hätte ich frieren müssen bei den Temperaturen, aber ich spürte nichts als Freude und ein Gefühl von Geborgenheit und im Einklang mit der Natur zu atmen. Der Moment war real, echt, nicht so wie der tägliche Trott in der Maschinerie der Gesellschaft, nicht so wie die Belanglosigkeit des Fernsehens oder die ganze andere Scheiße, mit der ich sonst die Zeit totschlug. Absolut echt. Das Rauschen des Regens, der Gesang der Vögel, das Gras unter meinen Füßen. Ein Rabe flog an mir vorbei und ich dachte: Du lebst in Freiheit, Vogel, etwas was wir Menschen verlernt und verkauft haben.

Und just in diesem Moment bemerkte ich einen starken Druck auf der Blase.

Ich sah mich um, aber bei diesem lebendigen Wetter war kein einziger Mensch unterwegs. Ich ließ die Hose herunter. Meine Pisse plätscherte im Einklange mit der der Wolken auf das Gras. Es war befreiend. Ja, ich fühlte mich wie ein wahrer Mensch, frei und glücklich, während ich in einer öffentlichen Grünanlage, hoch oben, weit sichtbar auf einem Hügel bei strömenden Regen meinen Schwanz herausholte und auf den Rasen urinierte.

Ich schloss meine Hose und sah zum Himmel, betrachtete den numinosen Sonnenuntergang. Und plötzlich durchdrang mich eine tiefe Erkenntnis:

Man braucht kein Wikipedia, Wikileaks und auch kein Meskalin oder LSD, kein Philosophiestudium, um die Wahrheit zu erkennen, man braucht auch keinen Job, Freunde, THC oder Ethanol, um Glück zu empfinden. Im Gegenteil, diese Dinge führen einen nur weiter weg von der wahren Wahrheit und vom wahren Glück. Für diese beiden braucht der Mensch nichts, als in seine Heimat zurückzukehren, sich von der entfremdenden Zivilisation zu befreien, in die Natur zu gehen. Ich streckte die Arme aus, spürte die Tropfen auf meiner Haut und lachte, genoss den Moment. Nach einiger Zeit, als der Sonnenuntergang beinahe ganz hinter den Bäumen verschwunden war, rannte ich den Hügel hinab, die Wege entlang, vorbei an einem Teich, hinaus aus dem Park auf eine weite Fläche, auf Felder und Wiesen, immer der Sonne entgegen. Ich riss mir das T-Shirt vom Leib, lachte, sprang über und in große Pfützen, in denen sich der Himmel spiegelte. Diese Ekstase



Sonnenuntergang der Erkenntnisse

dauerte an, bis die Sonne gänzlich verschwunden war, ich mir das Shirt wieder anzog und durch die Nacht nachhause joggte.

Ich sperrte auf und sofort schlugen mir die abgestandene Luft des Hauses und der Lärm des Fernsehers entgegen. Ich trat ein, zog die Schuhe aus und wusch meine Füße. Meine Mutter fragte mich nicht, wo ich die letzten Stunden gewesen war, zu sehr war sie von der Flimmerkiste gebannt.

Arme Menschheit. Wir haben das wahre Paradies gegen falsche, künstliche Paradiese ausgetauscht.

Die Frische des Windes tauschten wir gegen die abgestandene Luft von Bürogebäuden und Schulen; statt frei durch die Welt zu streifen, haben wir uns in Ketten gelegt; statt die Früchte, Nüsse und das gesunde Fleisch der Natur zu genießen, stopfen wir uns mit vorgefertigter Scheiße voll, die uns krank macht. Statt Abenteuer zu erleben, die Welt als Nomaden zu entdecken, hocken wir vor Bildschirmen. Statt zusammen zu jagen, töten wir einander für glitzernde Steine, weiße Pulver und grüne Papierfetzen. Wir vergiften die Meere und Flüsse, verbrennen die Wälder, wir Muttermörder. Ich schüttelte den Kopf über diesen Irrsinn, ging die Treppe hoch, hörte das Klappern der Tasten, schlug die Zimmertür hinter mir zu und ging zu Bett. Ich fühlte mich ausgeglichen vom Laufen und irgendwie auch erleuchtet. Ich schlief so tief und lange, wie seit Monaten nicht mehr.

Am nächsten Tag wichste ich vor meinem 4KBildschirm auf Hentai porn, fraß 85%ige Schokolade und missbrauchte Kodeintabletten. Einschlafen konnte ich an dem Abend wieder nicht, aber eigentlich war das mir relativ egal. Schlaf wird überbewertet, die Natur eigentlich auch, wenn ich so darüber nachdenke. Ziemlich kalt und nass und es gibt dort kein WLAN. Ich verbrachte die Nacht Cartoons schauend und kiffend vorm Rechner. Ich habe mir jetzt eine Mitgliedschaft im Fitnessstudio besorgt und laufe dort jeden Abend auf dem Laufband um müde zu werden. Klappt.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).